

ARISTOTELES, NIKOMACHISCHE ETHIK

Zur aristotelischen Glückskonzeption (Sitzung 2: 11.4.2011)

1 Zum ersten Buch

Das erste Buch hat mehrere Funktionen und Themen:

1. Hinführung zum Thema, Konzeption der Ethik (insbesondere 1094a23)
2. Einordnung in ein Erkenntnisgebiet
3. Bemerkungen zu den idealen Lesern
4. Methodisches, etwa Kapitel 1, zweiter Teil von Kapitel 2 (1095a30ff.)
5. Platon-Kritik
6. Überlegungen zum Glück

Im folgenden geht es vor allem um die Überlegungen zum Glück.

2 Argumentationsschritte

Wir können folgende Argumentationsschritte unterscheiden:

1. Erörterung von Struktur von Zielen; Aufweis eines höchsten Guts, Ziels.
2. Identifikation des höchsten Guts mit dem Glück (des einzelnen oder in der Polis)
3. Identifikation des Glücks des Menschen mit der hervorragenden Erfüllung seiner Aufgabe.

Die Überlegung geht vom Formalen aus und widmet sich zunehmend einer inhaltlichen Füllung des höchsten Guts. Den ersten Argumentationsschritt haben wir schon in der letzten Stunde betrachtet.

3 Glück als das höchste Gut

Argumente, warum das höchste Gut/Ziel das Glück (eudaimonia) ist.

- a. Verweis auf allgemeine Meinung: Alle (die Vielen und die Gebildeten) halten das Glück für das höchste Ziel (2/1095a14). Dabei Glück: gut leben und gut handeln.
- b. weitere Argumente: Struktur immer:
 1. Prämisse: Das höchste Gut hat formale Eigenschaft F.
 2. Prämisse: Das Glück, nur das Glück weist die formale Eigenschaft F (am meisten, ehesten) auf.
 3. Konklusion: Das höchste Gut fällt mit dem Glück zusammen.

i. Das teleion-Argument:

1. Das höchste Gut ist am meisten zielhaft. Was heißt das? Zunächst denkt man an die Zweck-Mittel-Relation. Zielhaft ist, was nicht um eines anderen willen, d.h. als solches gewählt wird. Aristoteles differenziert aber weiter. a. Es gibt Dinge, die wir partiell um ihrer selbst willen, partiell um anderer willen erstreben; b. es gibt Ziele, die wir manchmal um anderer willen erstreben. Am meisten zielhaft ist: Wir erstreben es immer und ganz als solches, um seiner selbst willen.
2. Das Glück wird immer und ganz als solches erstrebt. Gegenprobe wäre ein Beispiel, in dem wir das Glück in einem bestimmten Kontext wenigstens partiell um etwas anderen willen anstreben. Eine solche Gegenprobe ist schwierig zu konstruieren.
3. Daher ist das Glück das höchste Gut.

ii. Autarkie-Argument (ca. 1097b10):

1. Das höchste Gut ist autark im Sinne von selbständig, eigenständig. Es allein macht ein Leben wählenswert.
2. Das Glück ist autark in diesem Sinne.
3. Daher ist das Glück das höchste Gut.

Es folgt ein etwas anderes Argument (ca. 1097b16):

1. Das höchste Gut ist am wählenswertesten und kann durch Hinzunahme anderer Güter nicht vermehrt werden.
2. Das Glück ist am wählenswertesten und kann durch Hinzunahme anderer Güter nicht vermehrt werden.
3. Daher ist das Glück das höchste Gut.

Fragen:

1. Inwiefern bringt die Identifikation von höchstem Gut mit Glück inhaltlich weiter? Nur eine Frage der Benennung? Der Semantik?
2. Wessen Glück ist gemeint, wenn es um das höchste Ziel einer Person geht? Das eigene?
3. Kann man das eigene Glück einer anderen Sache opfern? Oder definiert dann diese andere Sache das eigene Glück?

Typus einer *eudaimonistischen Ethik*: Geht aus vom Glücksstreben.

4 Zur Konzeption der eudaimonia

Fragestellung unter Interpreten: Wie muss das höchste Gut, höchste Ziel, das Glück gedacht werden?

1. dominant: Alles andere wird um des höchsten Ziels willen erstrebt, dieses um seiner selbst willen (R. Kraut).

2. inklusiv: Das höchste Gut ist als „Paket“ zu denken, das mehrere Teile umfasst; neben der Relation des „um willen“ gibt es auch die Relation des „ist ein integraler Bestandteil von“. Beispiel: Musik hören wir nicht um des Glückes willen betrieben, sondern es gehört zum Glück, ist integraler Bestandteil davon (J. Ackrill).

Fragen:

1. Welche Konzeption hatte Aristoteles im Sinn? Kapitel 1 legt eine dominante Konzeption bei Aristoteles nahe, aber in Kapitel 5 heißt es, dass bestimmte Dinge um ihrer selbst willen und um anderer Güter willen erstrebt werden. Das lässt die Alternative Mittel-höchstes Gut als verfehlt erscheinen. Rolle des Autarkie-Arguments?
2. Welche Konzeption ist plausibler?

5 Worin besteht das Glück?

5.1 Prüfung von gängigen Auffassungen (doxa)

Kapitel 3: Lebensformen (bioi) werden überprüft. Idee offenbar: Einer Lebensform liegt eine Glückskonzeption zugrunde, Lebenskonzeption ist auf diese Konzeption hin mehr oder weniger transparent:

1. bios apolaustikos: Lust (hedone) als höchstes Gut
2. bios politikos: zwei Interpretationen: a. Ehre (time) als höchstes Gut. Kritik: Ehre liegt nicht im zu Ehrenden; ist ihm äußerlich; Ehre wird auch nicht als solche gesucht, sondern nur bei denen, die klug sind; Ehre, weil man gut ist (weitere Begründung), daher kann Ehre nicht höchstes Gut sein. Daher b. Gutsein=arete; ist aber auch nicht höchstes Gut, wenn nicht ausgeübt.
3. bios theoretikos: nicht weiter untersucht.
4. Leben des Gelderwerbs: wird nicht gleich genannt. Kritik/Problem: Geld hat Mittelcharakter.

Frage: Wie kann man eine Lebensform kritisieren? Wie kann eine Glückskonzeption fehlgehen. Aristoteles' Argument: Genau genommen wird die Ehre doch nur mit bestimmten Qualifikationen und unter bestimmten Bedingungen erstrebt; das heißt, dass Ehre nicht das höchste Gut sein kann, es muss eine weitere Begründung geben, die deutlich macht, welche Ehre erstrebenswert ist.

5.2 Das Ergon-Argument

folgt in der nächsten Sitzung.